

Workshop „Der leere Raum“

**»Alle Dinge unter dem Himmel
entstehen im Sein. Das Sein entsteht
im Nichtsein.« Lao-tse**

Beschreibung:

Räumliches Vorstellungsvermögen kann generell als die Fähigkeit beschrieben werden, in der Vorstellung räumlich zu sehen und zu denken. Räumliche Orientierung steht für die richtige räumliche Einordnung der eigenen Person in eine räumliche Situation. Raumwahrnehmung und Raumvorstellung sind unerlässlich für sportliche Tätigkeiten wie z. B. Ballspiele, für die Erfassung von Zusammenhängen der darstellenden Geometrie und handwerkliche Tätigkeiten. (Wikipedia)

Unser Körper mit seinen Sinnesorganen ist unser primäres Instrument zur Erfassung der Welt – ein Instrument das gespielt und gestimmt werden will. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers, sein Verhältnis zum Raum und zu konkreten Dingen und Personen zu kultivieren, ist vergleichbar mit dem kontinuierlichen Üben eines Musikinstruments. Dieser Workshop eröffnet mit Methoden aus der Theaterpädagogik anhand folgender Fragestellungen ein Experimentierfeld für Raumwahrnehmung und Raumvorstellung:

Welche Eigenschaften hat der Raum? Wie kann ich ihn begreifen und beschreiben? Wie positioniere ich mich im Raum und im Verhältnis zu anderen? Wie verändert sich der Raum durch Bewegung, wie verdichtet oder erweitert er sich? In welcher Beziehung stehe ich zum Raum – energetisch und konkret? Wie unterscheide ich zwischen Innen- und Außenraum, zwischen mir und dem mich umgebenden Raum, zwischen ich und du? Wie verändert sich der Raum durch Beziehung?

Verwendete Methoden: Pantomime und Körpertheater, Kontaktarbeit durch Berührung, Blick und Bewegung, Wahrnehmungsübungen

Workshop-Leiterin: Mag. Susanne Mitterhuber

Maximale Teilnehmer_innenzahl: 16

Weiterführende Literatur:

Okakura, Kakuzo. 1997. *Das Buch vom Tee*. Frankfurt am Main und Leipzig: Insel Verlag.

Brook, Peter. 1983. *Der leere Raum*. Berlin: Alexander Verlag.

Die Taoisten behaupten, die Komödie des Lebens würde interessanter werden, wenn jeder die Einheit wahrte. Das Verhältnis der Dinge einzuhalten und anderen Platz zu machen, ohne seine eigene Stellung einzubüßen, das sei im irdischen Drama das Geheimnis des Erfolgs. Wir müssen das ganze Stück kennen, um unsere Rolle richtig zu spielen; die Vorstellung des Ganzen darf in der des Einzelnen nie verloren gehen. Lao-tze verdeutlichte das in seiner Lieblingsmetapher vom Vakuum. Er behauptete, nur im Vakuum läge das wahrhaft Wesentliche. Die Realität eines Zimmers zum Beispiel sei im leeren Raum zu finden, der von Dach und Wänden umschlossen ist und nicht in dem Dach und den Wänden selbst. Okakura, Kakuzo: Das Buch vom Tee, Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig, 1997, S. 47